

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE
DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 45

Leipzig 1970

Nr. 7

Beiträge zur Kenntnis der Oribatiden (Acari) Europas

II. Neue Arten der Gattung *Suctobelbella* JACOT aus der DDR:

Suctobelbella arcana n. sp. und *Suctobelbella hamata* n. sp.

Von MANFRED MORITZ

Mit 4 Abbildungen

Im folgenden werden zwei neue Arten der Gattung *Suctobelbella* JACOT (vgl. MORITZ 1970) beschrieben. Die Exemplare der Typuserien stammen zum größten Teil aus einem *Suctobelbiden*-Material, das von Herrn Dr. H.-D. ENGELMANN, Görlitz, in den Jahren 1966 und 1967 aus dem Naturschutzgebiet „Urwald“ bei Weißwasser (Oberlausitz) zusammengetragen und mir in dankenswerter Weise zur Bearbeitung überlassen worden war. – Zum anderen liegen einige Tiere aus dem Material eigener Aufsammlungen in küstennahen Gebieten der Umgebung Greifswalds und von südexponierten Hängen des Kyffhäusergebirges vor.

Suctobelbella arcana nov. spec.

Diagnose: Apikallobus breit gerundet. 1. Rostralzahn breit, distal plötzlich zugespitzt. 2. und 3. Rostralzahn schwächer, spitzlanzettförmig, dicht zusammenstehend und rostrad gerichtet. Rostralincisur zwischen ihnen ein sehr schmaler Spalt. 2. Rostralincisur sehr tief und weit, am Grunde tropfenförmig erweitert. Laterale Notogasterzähne auffallend caudad verlängert. Notogasterborsten kurz und starr.

Habitus: Es wurden 54 Exemplare untersucht. Länge: 204 μm (Holotypus), im Mittel 200 μm (183–225 μm); Breite: 115 μm (Holotypus), im Mittel 112 μm (100–125 μm); Notogasterlänge: 125 μm (Holotypus), im Mittel 125 μm (110–152 μm). Die Tiere sind von hellbrauner Farbe.



Abb. 1. *Suctobelbella arcana* n. sp. (Holotypus), Dorsalansicht.

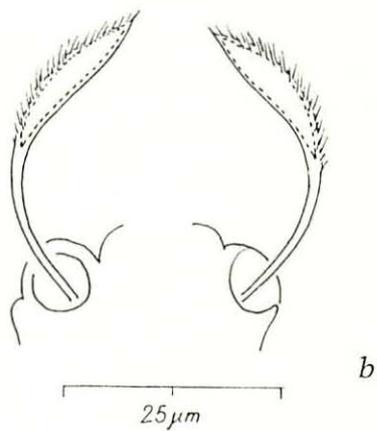
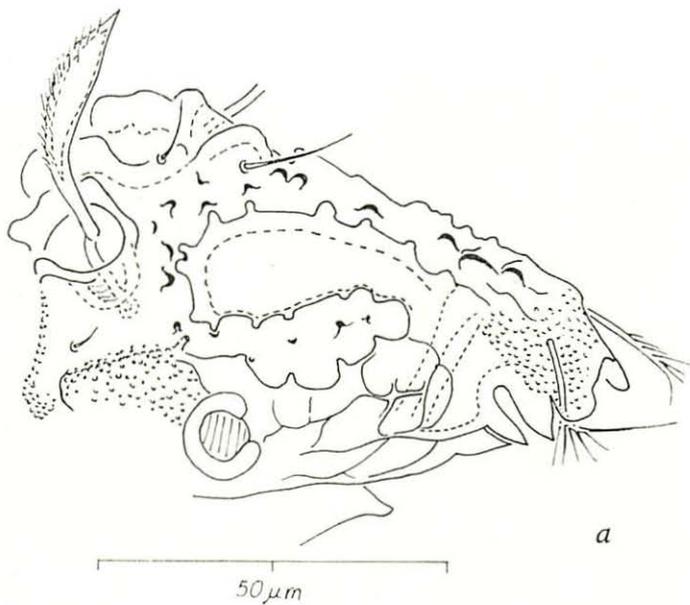


Abb. 2. *Suctobelbella arcana* n. sp. (Holotypus). – a Lateralansicht des Pro-soma, b Sensillus.

Prodorsum: Die Ausbildung des Rostrum hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der von *Suctobelbella subcornigera* (FORSSLUND). Der Apikallobus ist ein gedrungener, breit gerundeter Lappen. Der 1. Rostralzahn ist ebenso breit, besitzt aber eine sich plötzlich und teilweise konkav verjüngende Spitze. Die zwei folgenden Rostralzähne sind dagegen deutlich schmaler und von der Basis an gleichmäßig lanzettförmig zugespitzt. Zwischen ihnen befindet sich die sehr enge spaltförmige 3. Rostralincisur. Beide Rostralzähne sind stärker rostral gerichtet als der 1. Zahn. Zwischen dem 1. und 2. Rostralzahn befindet sich eine breite und weit über die Basis der Zähne hinausgehende Incisur. Sie ist am Grunde leicht tropfenförmig erweitert.

Die große gerundete Lamellarknospe ist nur vorn leicht zugespitzt. Ihr median nicht geschlossener Hinterrand steht mit den sich berührenden distalen Enden der Lamellen in engem Kontakt. Vor der Lamellarknospe befinden sich 5 bis 10 rosettenartig angeordnete große Cuticularknoten. Die proximalen Lamellenenden sind in einer für die Art charakteristischen Art und Weise mit den Vorderlappen der interbothridialen Kämme verbunden. Die Seitenlappen der interbothridialen Kämme überdecken in der Dorsalansicht die Bothridialbecher um ein Geringes. Im Bereich der interbothridialen Becher ist das Prosoma stärker als bei verwandten Arten aufgewölbt, so daß auch die Becher mehr laterad gerichtet sind.

Der Sensillus besteht aus einer breiten lanzettlichen Keule und einem eben-solangen Stiel. Die Keule ist auf der Außenseite dicht und mehrzeilig mit feinen Haarborsten besetzt.

Im Bereich der Rostralhaare und auf den Apikalloben ist das Rostrum fein granuliert. Die Granulierung erstreckt sich laterad bis an die Basis des sonst glatten 1. Rostralzahnes. Eine ähnliche Granulierung trägt nur noch das laterale Prosoma auf den Tectopedien III. Außer den großen Cuticularknoten auf dem Mittelfeld zwischen den Tectopedialfeldern und vor der Lamellarknospe ist das Prodorsum völlig glatt.

Notogaster: Der kurze Notogaster hat einen elliptischen Umriss und fällt caudad stark ab. Die gleichstarken Notogasterzähne sind kegelförmig zugespitzt und caudad verlängert; besonders die lateralen Zähne besitzen einen langen Fortsatz nach hinten, der bis in die Höhe der 1. Notogasterborste (*ta*) reicht. Die 9 glatten Borstenpaare sind kurz und stehen nagelartig starr vom Notogaster ab.

Holotypus: Der Holotypus (Kat.-Nr. 335/cU/1212E/1) sowie 49 Paratypen (Kat.-Nr. 335/cU/2-14 und 20-55) befinden sich in Alkohol konserviert im Zoologischen Museum der Humboldt-Universität zu Berlin. 4 weitere Paratypen (Kat.-Nr. 335/cU/1176E/16-19) sind im Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz deponiert.

Fundort: Der Locus typicus befindet sich im Naturschutzgebiet „Urwald“ (Abteilung 203 des Reviers Trebendorf), das sich 6 km WSW von Weißwasser (Oberlausitz) entfernt befindet. Der Holotypus sowie 40 Paratypen stammen

aus Moosproben eines adlerfarnreichen Kiefern-Fichtenaltbestandes (Molinio-Piceetum), der auf einem grundwasserbeeinflussten, zur Gley- und Rohhumusbildung neigenden Standort stockt (vgl. GROSSER 1964, Seite 47) (ENGELMANN leg. 1966).

Des weiteren liegen 6 Paratypen aus einer Bodenprobe vor, die am SW-Rand des Kyffhäusergebirges einer starken mullartigen Humusaufgabe in einem Traubeneichenaltbestand, der auf dem südwestexponierten Steilhang der Katzenburg westlich Bad Frankenhausen stockt, entnommen wurde (MORITZ leg. VII. 1967).

Weitere 7 Paratypen wurden aus einer Bodenprobe ausgelesen, die auf der Inesel Ruden, Greifswalder Bodden, in einem auf Sandboden stockenden grasreichen Küstenkiefernwald entnommen wurde (Moritz leg. VI. 1967).

Suctobelbella hamata nov. spec.

Diagnose: Apikallobus breit gerundet. 1. und 2. Rostralzahn breit, am Ende abgestumpft. 2. und 3. Rostralincisur weit, am Grunde gerundet; die 2. Incisur am Grunde gleichzeitig erweitert. Sensillusspindel borstenlos, mit gezackter Außenkante. Notogasterzähne caudad wulstig verlängert. Vorderkante der Medialzähne quer abgestutzt, so breit wie die Zahnleiste. Notogasterborsten *ti* und *ms* mediad gegeneinandergerichtet.

Habitus: Der Untersuchung liegen 25 Exemplare dieser zierlichen Art zugrunde. Länge: 187 μm (Holotypus), im Mittel 180 μm (175–195 μm); Breite: 99 μm (Holotypus), im Mittel 96 μm (90–102 μm); Notogasterlänge: 114 μm (Holotypus), im Mittel 111 μm (103–120 μm). Die Tiere besitzen eine hellbraune Farbe.

Prodorsum: Die Gestalt der Apikalloben und der Rostralzähne ist ähnlich wie bei *Suctobelbella subcornigera* (FORSSLUND). Der breite gerundete Apikallobus ist durch eine distal weit offene Incisur vom 1. Rostralzahn getrennt. Besonders der 1. und 2. Rostralzahn breit und am Ende ungleichmäßig abgestumpft. Sehr häufig ist eine kleine zähnenartige Spitze vom abgestutzten Ende abgesetzt. Der 3. Rostralzahn ist schwächer und kürzer als die beiden ersten und in der Regel weniger stark abgestumpft. Die 2. und 3. Rostralincisur sehr weit, fast gleich tief und am Ende abgerundet. Der Grund der 2. Incisur ist außerdem leicht erweitert.

Die medialen Tectopedialränder sind rostro-laterad bis dicht über den Grund der 2. Rostralincisur verlängert. Die auffällig verlängerten glatten Tectopedialfelder reichen ebenfalls bis dicht an die Basis der Rostralzähne heran. Unterhalb der Lateralfelder fehlt die sonst bei der Gattung häufig anzutreffende grobmaschige Netzlinienzeichnung (vgl. vorhergehende Art!).

Die Mittelpartie des rostralen Prodorsum trägt in Höhe des Vorderendes der Tectopedialfelder einige unregelmäßig gestaltete sehr große Cuticularknoten.

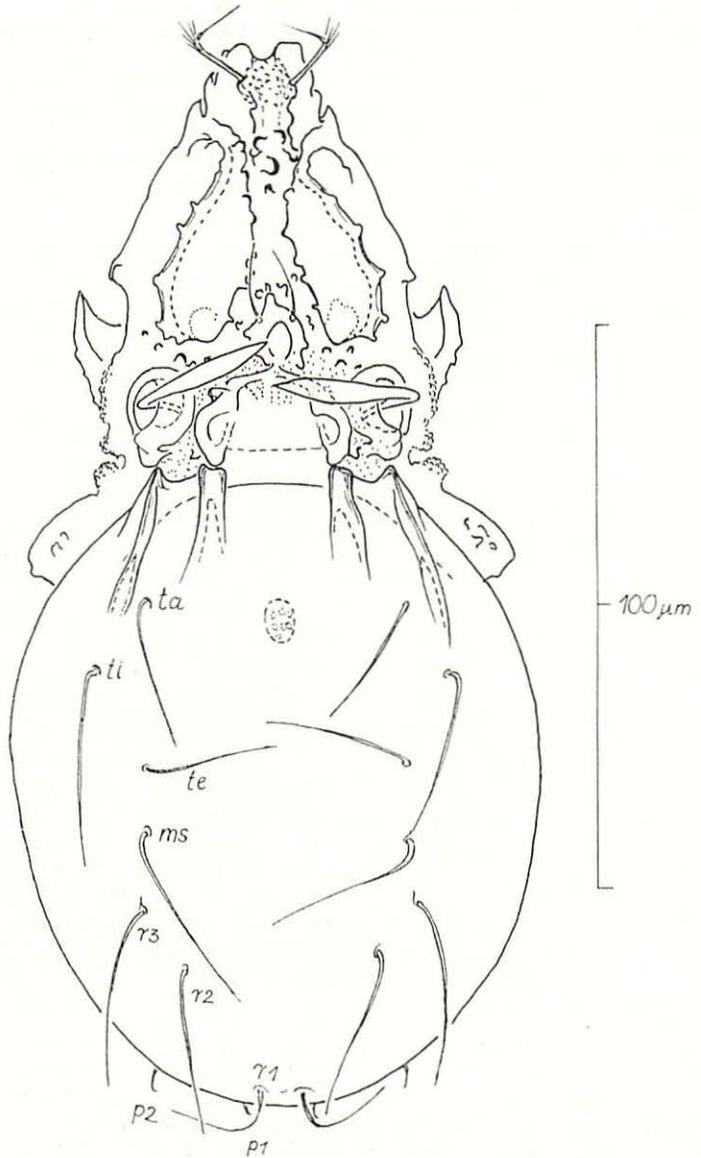


Abb. 3. *Suctobelbella hamata* n. sp. (Holotypus), Dorsalansicht.

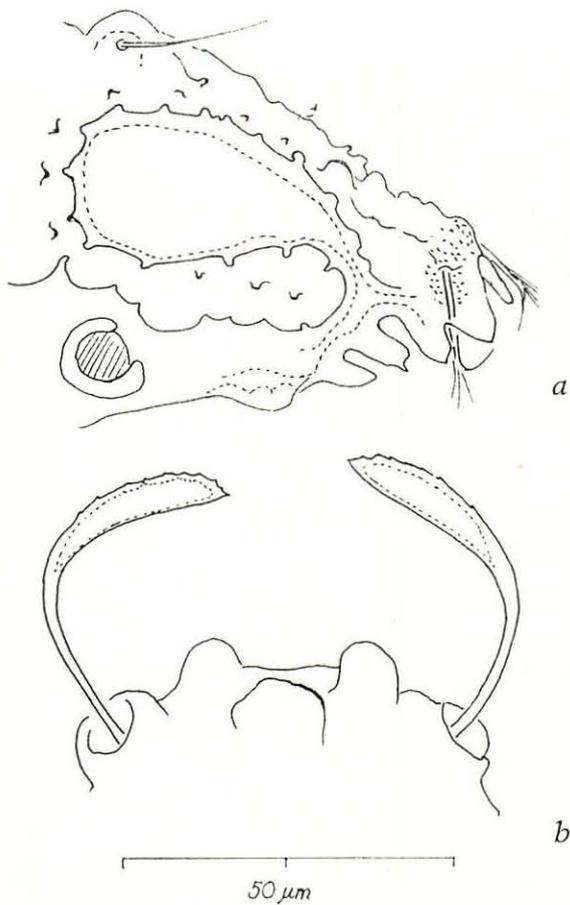


Abb. 4. *Suctobelbella hamata* n. sp. – a Lateralansicht des Prosoma (Paratypus), b Sensillus (Holotypus).

Die Außenkanten der interbothridialen Kämme ist gleichmäßig konvex gerundet. Die Vorderlappen der Kämme gehen direkt in die Lamellarleisten über. Die große gerundete Lamellarknospe ist caudad an der Kontaktstelle mit den Lamellenenden nicht ganz geschlossen.

Der Sensillus besitzt eine borstenlose lange spindelförmige Keule, die allmählich in den ebensolangen Stiel übergeht. Die stärker konvexe Außenkante der Spindel ist leicht gezackt. Während der Sensillusstiel dorso-laterad gerichtet ist, ist die Spindel über dem Bothridialbecher stark mediad gebogen, so daß die beiden Sensillusspitzen aufeinandergerichtet sind und sich fast berühren.

Das sonst glatte Prodorsum besitzt eine feine Granulierung im Bereich der Rostralhaare, der Lamellen und zwischen den Bothridien und interbothridialen Kämmen. Vor der Lamellarknospe und den Bothridien finden sich außerdem einige grobe Cuticularknoten.

Notogaster: Der Notogaster ist relativ kurz, aber stark aufgewölbt. Im Seitenprofil erinnert er so etwas an den *Quadroppia*-Typ. Die Notogasterzähne sind kielartig caudad verlängert. Besonders die lateralen Zähne reichen über die Ansatzstelle der Borste *ta* hinaus. Die medialen Notogasterzähne besitzen einen lateralen und einen medialen Fortsatz und sind gegenüber den interbothridialen Kämmen in ganzer Breite quer abgestutzt. Ihre Vorderkante verläuft nicht selten leicht konkav.

Auffallend ist die Anordnung der sehr langen Notogasterborsten. Die Borsten *ti* und *ms* sind im Gegensatz zu allen benachbarten Borsten mediad gegeneinandergerichtet, so daß sich ihre Spitzen berühren.

Holotypus: Der Holotypus (Kat.-Nr. 327/cN/WU IV/1) sowie 20 Paratypen (Kat.-Nr. 327/cN/2-3 und 8-25) befinden sich in Alkohol konserviert im Zoologischen Museum der Humboldt-Universität zu Berlin. 4 weitere Paratypen (Kat.-Nr. 327/cN/1172E/4-7) sind im Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz deponiert.

Fundort: Locus typicus: Naturschutzgebiet „Urwald“ (Abteilung 186 und 203 des Reviers Trebendorf), 6 km WSW von Weißwasser (Oberlausitz). Der Holotypus sowie 2 Paratypen stammen aus einer Moosprobe eines Sumpfporst-Kiefern-Fichtenaltbestandes (*Molinio-Piceetum-ledetosum*) (ENGELMANN leg. 1966). Weitere Paratypen liegen gleichfalls aus einer Moosprobe eines adlerfarnreichen Kiefern-Fichtenwaldes (*Molinio-Piceetum*) vor (ENGELMANN leg. 1967). Der Standort ist ein grundwasserbeeinflusster Rohhumusgley (vgl. GROSSER 1964, Seite 47 und 52).

Literatur

- GROSSER, K. H. (1964): Die Wälder am Jagdschloß bei Weißwasser (OL). Waldkundliche Studien in der Muskauer Heide. — Abh. Ber. Naturkundemuseum Görlitz 39, 2, Seite 1-102.
- MORITZ, M. (1970): Revision von *Suctobelba trigona* (MICHAEL, 1888). Ein Beitrag zur Kenntnis der europäischen Arten der Gattung *Suctobelba* PAOLI, 1908 sensu JACOT, 1937 (Acari, Oribatei, Suctobelbidae). — Mitt. Zool. Museum Berlin 46, 1, Seite 135-166.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Manfred Moritz,
Zoologisches Museum
an der Humboldt-Universität
104 Berlin,
Invalidenstraße 43